Beilage zu Nummer 277 der Volksstimme.

Greitag den 26. November 1915.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Biesbaden, 26, Robember, 1915.

Die Schweinehochftpreife umgangen merden.

38c.

Aus fachmännischen Kreifen wird uns mitgeteilt: Wie alle Bochfipreisberordnungen, die nicht gugleich die außerfte Konfeguenz der Beschlagnahme als Regel aufstellen, wird auch die für Schweine und Schweinesselleich schon jest flott umgangen. Und zwar von den Preduzenten jowohl wie von den Biebauffäufern und Biebbandlern. Die Schweinemafter et-flaren, daß für ihre Schweine die Höchitpreisberordnung bann nicht in Betracht fomme, wenn fie fie nicht auf den Bieb. bofen, fondern ab Stall verfaufen. Bei diefem Sandel werben Breife gefordert und bezahlt, die erheblich über die Sochitpreife für Schlachtschweine himmisgeben. Die mangelhafte Ausgeftaltung der Söchitpreise für den Kleinverkauf macht biefen Sandel immer noch gewinnreich. Der Biebhandler hingegen fagt fich: Geht ber Bauer burch seine Sintertiir. oebe ich burch meine. Die Schweinehöchstpreise beziehen sich feiner Meinung nach nur auf lebende Schweine, nicht aber Also wird das Schwein bor dem Uebergang an den Schlächter vom Leben zum Tode gebracht und -bie Preise steigen. Der Schlächter zahlt, um überhaupt zu bem jetzt fo koftbaren Schweinefleisch zu gelangen. Noch bemertenswert ift folgende Bragis: Für den Beiterverfauf der Tiere wiegt der Biebbandler nicht das einzelne Schwein, wie s fich gehört, sondern er treibt je nach der Tragfähigkeit der Mage 6, 8, 10 oder noch mehr Schweine darauf und ver-rechnet das Dunchschnittsgewicht. Daß es dabei stets gelingt, durch Zubeilung eines oder zweier besonders setter Tiere bas Gewicht aller Schweine in eine höhere Gewichts- und Preisstufe zu bringen, versteht fich von felbst.

Diese Stichproben aus der Brazis betreisen, daß eine Regierung, die den geriebenen Schlichen der Schweinemöster zu Leibe will, viel rodikaler und energischer zufassen müßte, als es jeht geschehen ist. Der Berbraucher ist, soviel steht seit, trot der Höchsterisderordnung auch beute noch der Gerupsie.

höchftpreife für Margarine.

Turch Bundesraisberordmung bom 8. November 1915 ist dem Artegsausschuft, für Oele und Fette die Ausgabe übertragen worden, samtliche in Teutschland beschlagnabmien Oele und Feite zu verleilen und ebenso die Berteilung der aus ihnen dergestellten Jertigsarbische zu regeln. In Erfüllung dieser Aufgabe werden in Juliunit den Mitgliedern der dem Artegsausschuft angeselbesten Kriegsabrechungsstelle der Deutschen Margarine und Spessertindrifen nur unter der Bedingung Oele und Fette zur Berserbitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Ardustion, sowie die von then eingelausten Margarine und Spesiesetsfabrikate beim Einkauf, gleichviel in welcher Bakung, ab 1. Dezember 1915 nicht zu Wetern Preisen als den solgenden liesern:

a) Bei ber Sibgabe an Berbrauder:

Margaxine ... Mit 100 %, Fettoebalt, wie Schmelgmargarine, Pflangenfett, Rinderlett,

enthalten, wie Schmelzmergarine, Bflangenfett, Rinberfett, Runft-

dis

speiselett usw. Mt. 152 für 100 Bfund franto Damit die Gewähr gegeben ist, daz auch taisächlich diese Preise im Aleinversauf nicht überschriften werden, daben sich die Mitglieder der dem Ariegsausschuß angegliederten Ariegsabrechnungssielle der Deutschen Margarine und Speisefeitsfabrisen zu verpflichten, sede Art Margarine und Speisefeitsfabrisate nur an solche Aleinhändler und Biederverkäuser abzugeben, die sich ihm gegenüber durch Unterzichnung gegen Vertragsitrate gebunden baben, seine Margarine zu höheren Preisen als 1.40 Mart in den Konsum gelangen zu iassen.

Ein schwarzes Blatt.

Mit dieser Ueberschrift bringt die "Rundschau", das Ergan der Franksurter Bankvommen, einen Artikel, in dem es beißt:

Wenn einst die Geschichte dieses Krieges geschrieben werden wird, dann wird sie neben den vielen leuchtenden Stellen, die über die Tücktigkeit unserer Herschierer, den Heldenmut unserer Truppen und über den Opfersinn und die Opfersreudigkeit des deutschen Bolkes berichten, auch einige schwarze Seiten zeigen. Diese dunklen Seiten verden es der Rachwelt überliefern, daß es in diesem Kriege, in dem Deutschland von allen Seiten bedroht um seine Seisens kändelt über der Kachten den Deutschland von allen Seiten bedroht um seine Seisens kändelt, eine Schicht von Menschen auch in Deutschland gegeben hat, die darauf ausging, durch einen schicht an der blichen Leben mittelwucher sich in uner-borter Weise zu bereichern.

Auch die Angestellten und Arbeiter werden einst Geschichte schreiben, eine Geschichte, die sich mit der logialen Saltung der Arbeitgeberschaft während des Krieges befassen wird. Auch dieser Bericht wird Bände sillen und sehr lehrreich zu lesen sein, zumal er nicht verige schwarze Seiten enthalten wird. die dabon zu erzählen wissen, wie es auch Arbeitgeber im Bankge-werbe gab, die trop guten Geschäftsganges, trop erhöhter Kriegsgewinne" sich nicht dazu verstanden, ihren zum Wilitär gehenden Beamten — seien sie verheiratet oder ledig

auch nur einen Pfennig an Gehalt fortzuzahlen.
Der Deutsche Bankbeamten-Berein . . . ist bei vielen dirmen wegen Gehaltsfortzahlung an die einberufenen Kollegen borstellig geworden. In einer ganzen Reihe von Fällen ist es seinem Eingreisen zu verdanken daß Gehaltsfortzahlungen erfolgen. Aber trop alledem gibt es auch heute noch dankfirmen, die glauben, auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren zu müssen. Die Schwierigkeiten, in die manche Kollegen hierdurch geraten sind, brauchen wir nur anzubeuten, um seden Einsichtigen die Wirkung einer solchen gembezu rücksichen Haltung erkennen zu lassen.

Wenn es sich um Arbeitgeber handeln wirde, die tatbicklich für sich nichts baben, die selbst mit der Not zu
kampsen haben, so wäre eine Weigerung noch entschuldbar.
Die Verhältnisse sind aber geradezu entgegengesehte. Nur
Nan gelan sollen Wohlen der Arbeitgeber
nun Berständnis für die höheren Bflichten der Arbeitgeber
nuch es dacher zugeschrichen werden, wenn einzelne Bansiers
den Willest das Verhältnisse Großer auszuhrt die Verläge zur Aenderung
der Kassenspangen, Familieuwersichen, wurde, nach
dem der Geschäftssührer Großer auszuhrt über die Reneinsühtrung berächtet hatte, augenommen. Tesgleichen wurde der Anbeitsung der Sorsiandsmitglieder neu
regelt, und zwar 1. Versibender 400 Mart, Loringender 200 Mart
und Schriftsührer Lo Wart, sugestimmt. Insolge Erdöhung der
ben Wilnschen um Gehaltssortzahlungen ein kategorischen vorde

Nein entgegenschen. In den ichwarzen Blöttern wird einst Generalobrechnung gehalten werden, die manchen Firmen recht unangenehm in die Ohren flingen wird.

Anch Frankfurt a. M. und der Bezirf Südwestdeutschland wird zu diesen schwarzen Blättern beisteuern. Seute hindern uns noch der Burgfriede und der Umstand, daß viele Fälle noch zu sehr in der Behandlung sind, die Liste dieser Firmen zu veröffentlichen, aber auch hier gilt das Sprickwort: "Aufgeschoben ist nicht aufgehoben."

In der gleichen Nummer der "Aundschau" wird in einem sehr eindringlich gehaltenen Appell an die Arbeitgeberichaft im Bankgeverbe die Bitte ausgesprochen, zum Jahrespecksel durch eine das Maß des Gewähnlichen übersteigende Erchöb ung aller Gehälter den Angestellten, vom jüngsten Beamten dis zum ältesten Prokurissen, es zu ermöglichen, dauernd ihr Auskonumen zu finden. Wie es in dem Aufruf beißt, werden die Geschäftsergebuise auch in dielem Jahre ginstige sein, weshald die Bankbeamtenschaft umsomehr auf die Erfüllung ihrer Wünsche glaubt rechnen zu dürken.

Teure Bünbhölzer — hobe Gewinne. Nach Kriegsausbruch find auch die Breife für Jünbhölzer gestiegen, die schon barber eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatten. Die Preiserhöhungen wurden, wie das fast immer geschieht, mit einer Motsage der Jündwarenindustrie, mit geringerem Bisch, schweist dern Irodustrionsberhöltnissen und begründet. Jetst deweist der Jahresabschlusseiner großen Firma, Stahl & Kölle, All. Ges. dir Jährbwaren industrie in Kassel, das Gegenteil. Wie die "Kolonialwarenzeitung mitteilt, schließt die Jahresbillanz det einem Assienlapital von einer Williamen Mark mit 388 220.38 Wart Keingewinn ah. Davon sind an Abscheidungen und Handlungsunsosien 220 000 Aart abgerechnet. Bon dem so berechneten Keingewinn sind nun 30 000 Wart abgerechnet. Bon dem so berechneten Keingewinn sind nun 30 000 Wart dem Kussagen und Unterstüdungen verschen Keingewinn sind nun 30 000 Mark dem Kussagen und Unterstüdungen berwendet worden. 120 000 Wart, das sind 12 Prozent, werden als Diebende verteilt, während sich die Astionäre im verbergebenden Geschäftsjahr mit 8 Prozent sich die Astionäre im verbergebenden Geschäftsjahr mit 8 Prozent begrüsch mußten. 147 319.43 Wart werden auf die neue Kechnung vorgetragen. Die Gesellichaft häte also trop der ungeheuren Absareibungen 24 Prozent Diebende gewähren können. Die breite Rasse bungen 24 Prozent Diebende gewähren können. Die breite Rasse

Kartoffelsufuhr von Oft nach West. Um die Kartoffelnot im Westen zu beheben, sind am 23. November allein für Köln aus dem Osien 7800 Jentner Karioffeln versahen worden. Uns den sechs östlichen Gisenbahndirektionsdezirken erfolgt isht täglich eine Verladung von über eine halbe Million Jeniner Kartoffeln; aus den sibrigen Direktionsbezirken sommen wohl solt ebensahel hingu. Aus den sechs östlichen Direktionsbezirken sind vom 28. Oktober bis 7. November über 10 Millionen Zenkner angefahren worden.

Falicies Silbergeld ist in den letten Tagen dier wieder angehalten worden. Unter anderem waren es Zweimarfstück mit dem Bildnis Wishelms II. und des Größberzogs Friedrich I. von Baden, serner ein Filnbrarkstüll mit dem Bilde des Kaisers, Beim Einkousch von Silbermünzen sei man darum vorsichtig.

Von einem Fuhrwert herunter gestohlen wurde bor einigen Togen am Luisenblat ein Karton nit Margarine, etwa 6 Kilo ickner. Der Karton war gezeichnet J. C. U. 27 172. Mitteilungen über den Berbleib sind der Boltze: erwünscht, da der Fuhrmann für den Berlust aufmtommen bat. Allerdings ist es reicklich spät —, der Diebstahl soll am 19. vormittags geschehen sein —, dis diese Nachricht allgemein bekamrt wird. In der Zwischenzeit hat der Dieb sicher reichlich Gelegenheit gehabt, jede Sput zu berwischen.

Residenatheater Morgen Samstag und Sonntag obend seht E. W. Buller sein mit großem Beisell ausgenommenes Gestispiel fort in der hier von ihm noch nicht gespiellen Rolle des "Onkel Bräsig" und beschließt dasselve am Montag mit einer Wiederholung des santosen Freihertn von Hodsattel in dem besannten Lustspiel "Die von Pochsattel". Sonntag nachmittag wird auf Bunsch auswärtiger Theaterbesucher der übermültige Schwant "Derrschaftlicher Diener gesucht" zu halben Breisen gegeben. In nächster Borberrinung ist "Die schwede Jungsven", Schwant von Arnold und Bach, und "Die Schwe vom Sitande", mußschischer Schwant von Riumenthal und Kadelburg, Nusit von Vilaner-

Brenhifd - Sübbentide Alaffenlsterie. In der Bormittagssiehung fielen 15 000 Warf auf Nr. 96054, 5000 Warf auf Nr. 116516
204059, 3000 Warf auf Nr. 1194 1430 32535 W2861 W2976 30485
40289 42661 45806 61480 66613 100730 106015 106492 117867 123343
128627 143489 144294 149310 165437 168454 176576 178936 179049
185454 191013 192806 203767 208048 210649 211733 222515 227628
229624 231224. — In der Machmittagszichung fielen 100 000 Marf
auf Nr. 279126, 15 000 Warf auf Nr. 104839, 5000 Warf auf
Nr. 31029 55747, 3000 Warf auf Nr. 104839, 5000 Warf auf
124144 125376 184617 141695 157500 181472 187515 188324 192220
198943 208144 210189 210406 2108119 218197 220197 221820 229895.
(Ohme Gewöhr.)

Aus dem Kreife Wiesbaden.

Biebrid, 25. Rob. (Ausichuffibung ber Allgemet-nen Ortstrantentaffe.) Die Ausschuffibung fand im "Raifer Adolf" fiatt. Bur Beichluffaffung lag ein Rachtrag gur Dienstordnung vor, Anstellung und Ginteilung der Beamten, famie Reuregelung ber Beamtengehalter beireffend. Die Raffe bat jest zwei Beamte, die burch Berfügung bes Cherberficherungsamtes ernannt wurden, ferner brei Angestellte. Davon ift Geschäftsführer Großer in der 1. Klaffe, Anfangsgehalt 2000 Mart bis 3600 Mart, in ber 2. Rlaffe Sauptfaffierer Baiber, Anfangegehalt 1800 Dart bis 3000 Mart, in ber 3. Maffe Maurer und Rila, Schalterbeamter und Rebenlaffierer, Anfangsgebalt 1600 Mark bis 2700 Mart. 4. Rlaffe Mainbardt, Beitragserheber und Arantenbefucher, Anfangsgehalt 1400 Mart bis 2200 Mart. Angestellte, benen bie Rechte und Aflichten eines gemeindlichen Beamten übertragen find, erhalten außerbem Bohnungegelbzuschig, und gwar berheiratete 10 Prozent und ledige 5 Prozent. Rach furger Mussprache wurde bie Borlage einftimmig gutgebeißen. Gine Borlage gut Menderung ber Raffenfahungen, Familienberficherung betreffend, murbe, nachbem ber Gefchaftsführer Großer ausführlich über bie Reneinführung berichtet batte, angenommen. Desgleichen wurde ber Menberung bes § 76, ber bie Bergufung ber Borftanbamitglieber neu regelt, und gwar 1. Borfipender 400 Mart, 2 Borfipender 200 Mart und Schriftführer 250 Mart, jugeftimmt. Infolge Erhöhung ber

schuß simmte den Rebrousgaden zu. In den Rechnungsprüfungsausschuß wurden die Hetren Tommermuth und Kilz, Arbeitnehmer,
und Biegand als Arbeitgeber ernannt. Ein Antrag des Bostinspectors Biegand, der den Beamten und Angestellten eine Tensrungszulage gemähren sollte, wurde nach reger Anssprache zurückgezogen. Ter Horstand war für Ablebuung, weil im Laufe der lehen Beir Lusbesserungen der Gehälter in erhöbten Rasse dei allen Beamten und Angestellten statisand. Jum Schlusse ermehnte Hert Hüblichmann die Arbeitgeber, in ihren Kreisen dafür zu sorgen, daß die Arveiter, die zum Gearesbienst eingezogen werden, weiter versichert werden. Dott, wo die Mittel dazu sehlen sollien, soll wan dei der Kriegessürserge um Bewilliaung zur Beiterzehlung der Beiträge nachsuchen.

Biebris. 36. Nov. (Arieg sunterfühung.) Jur Empfongnahme von veuen Ausweiskarten zum Abholen der Ariegs-Kamilienbeihilfe werden die sämtlichen Kriegerfrauen hiermit in das Rathaus. Zimmer 26, vergeladen. Die Ausgabe der Karten für die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchpitaden erfolgt: A bis Gereitag den 26. Rovember, d bis O Samstag den 27. November, in der Zeit von 81½ bis 12 Uhr vormittags. Die im Besth befindlichen blauen Ausweisforten find mitzubringen. Jür den Balbstraßenbeztrk trift feine Nenderung ein. Dortselbst bleiben die blauen Ausweislarten bestehen. Auf die blauen Ausweislarten innerhalb des Siadtbezirfs werden keine Unterstützungen mehr gezahlt.

Aus den umliegenden Rreifen. verbot der Bierpreiserhöhung.

Das Generalkommando des XI. Armeckorps hat die von der Brauereivereinigung in Kollel beschlossene Erhöhung der Bierpreise um 5 Mark pro Heltoliter, ver bot en, Diese Berbot ist auf eine Aktion des Mitteldeutschen Gasmirteberkandes zurüczuführen, der dem Generalkommando die enormen Dividenden der Brauereien unterbreitet hat. Auch in Berlin und an anderen Orten haben die Brauereien die Erhöhung der Bierpreise mit ihrer wirtschaftlichen Rotlage begründet. Tropdem haben sie Dividenden die zu 16 Prozent verteilt. Es steht daher zu erwarten, daß auch an diesen Orten die Zurückandme der Preiserhöhung angegebnet wird.

Bab fomburg v. d. G., 25. Nov. (Wahlen.) Ju Arcidiagsobgeordneten für den Cherkonnublicis wurden im sechsten ländlichen Begirf Bhilipp Feger (Falfenhein) und Bürgermeister Aremer (Keitbeim) wiederestvählt.

+ Ronigstein, 26. Rov. (Die biesjährige faluten. gemage Berbitausichn glibung ber Allgemeinen Ortefrantentafie Ronigftein) fallt infolge Borffands. beichluffes und im Ginversianduis mit dem ftellvertretenden Borfigenben bes Musichuffes aus. Die Grunde, Die hierzu führten, tooren folgende: 1. Infolge bes Rrieges ift die Mehrgahl ber Musichugmitglieder einberufen und baber nicht mehr im Raffenbegirt aniersend. 2. Bon der Auftellung eines Mechnungsporanfinloges für 1916 muß infoige des Ariegegustandes Abstand genommen warben. 3. Die gur Bornabate ber Brufung ber Jahrebrechnung 1915 notwendige Brufungstommiffion, 1914 auf vier Jahre gewählt, ift noch bollgablig vorhanden. 4. Bon einer Ergangungswohl guru Borftand fann abgefeben werben .- (Die Stadibe rord netenmahlen) verliefen bei auferordentlich geringer Beteiligung. Gamtlide Ausscheidenben murben wiebergemablt. Ge murben gewählt in ber britten Abteilung ber Bentrumsmann, in ber zweiten ein Liberaler und brei Freifinnige und in ber erften Abteilung ein

Unterliederbach, 25. Nov. (Das geräucherte Schweinerbach, 25. Nov. (Das geräucherte Schweinerbach, der der Gemeindeverwaltung gestern bier zum Berkauf brachte, hat so großen Beisall gesurden, daß binnen kurzer Zeit 10 Zentner abgelett murden. Da noch ein ansehnlicher Borrat vorhanden ist, so wird der Berkauf am Freitag und am Samstag in den üblichen Stunden sortgesett. — (Das Beizenschaft und Fischungebend auf dem Rathaus melden. — (Die Ausgablung der Ouartiergelber) für die Zeit vom 1. bis 15. Rovember sindet am Freitag und Samstag bei der Gemeindetasse statt.

Hanan, 26. Nov. (Städtischer Fleischer fauf.) Der Berkauf des Cefrierkleisches sindet dis auf weiteres am Montag. Mittwoch. Donnerstag und Samstag seder Wocke durch die bereits bekannt gegzbenen Mehger stat. Die Preise betragen dis auf weiteres: 1. sür Border, und Hinterschinken, Rippen, Hals und Speck 1.85 Mark für das Kfund: 2. für Bancklappen, Prusistische (Stich), Bacenfleisch und Eisbein 1.10 Mark für das Kfund: 2. für Spiybeine 0.25 Mark für das Stüd. Das billigere Fleisch ist nur für die Krauen der Kriegsteilnehmer und die minderbemittelte Bebölkerung bestimmt und darf daher auch nur an diese von den Mehgern abgegeben werden.

Hanau, 26. Nov. (Die diesjährige Bieh. iah lung) findet am 1. Tesember statt. Sie erstrackt sich auf Pferde. Kindvieh. Schafe. Schweine und Ziegen. Swirtd darauf hingewiesen, daß die Annahme, die Jählung erfolge zu irgendwelchen steuerlichen Zwecken, irrig ist. — (Ein quartierung) erbalten die Hählunger. Sirschwiraße, Veimenstraße, Eberbardstraße, Miblitroße, Sirschwiraße, Leimenstraße, Mühltorweg, Sandeldamm, Jahnstraße, Khönstraße, Gartenstraße. Die Einguartierung erfolgt auf die Dauer der 7 Tagen ohne Verpflegung.

Sedenheim, 25. Rob. (Gin empfindlicher Migitand) ift die fich fait täglich wiederholende Beripätung bes um 7 11hr 16 Min, fruh ab Maintur nach Frantfurt a. M. gebenben Berjonenguges. Diefer Rug, ber bor bem Kriege burch einen eine halbe Stunde fpater gebenben Berfonengug entlaftet murbe, ift fehr itarf mit Leuten befest, die ihrem Erwerb nachgeben und gum Teil auch noch die Stragenbahn benühen muffen, um an ihre Arbeitsstelle gu gelangen. Für biefe Sahrgafte ift bie baufige Berfbatung eine recht empfindliche Soche, weil men fich nicht gerne aus biefem Anlag entidnibigen mag. Der Grund ber Berfpatung liegt in bem Umitand, das fraglichem Bersonengug ein D.Zug vorausfahrt, der mit Beripotung tommt und folche auch für ben erfteren bedingt. Die Rudfichinahme ber Gifenbahnbermaltung auf bas merftätige reifenbe Bublifum gebietet, begeichneten Digftand nach Moglichfeit abauftellen. Der DeRug geht icon langere Beit, tonnte aber erft in Der letten Beit die planmäßige Abgangszeit bes Berfonenzuges beein trachtigen. Es muß fich besthalb eine Bebebung bes llebeljtandes

Fedenbeim, 25. Ron (Bohlfatigleitstongent.) Bugunften erblindeter Arieger ift auf nachfien Sonnleg, nachmittags 5 Uhr, in ben Goalfen "Jur Schunge" ein Cinhlifongert anberaumt, Ihre Minvirkung haben jugesagt Frl. Ella Löchner (Frankfurt a.R.) (Datfe), Frl. Lotte Madile (Frankfurt a. M.) (Rlavier), Frl. Josa Fride bom Softheater in Stutigert (Gefang) und herr Ernft Stodinger vom Schaufpielbaufe Stutigart (Deffomation). Die Ausficht ouf einen hoben fünftlerischen Genuty und der gute 3wed bes Unternehmens rechtfertigen die Erwartung eines bollen Saufes.

Offenbach, 28. 200. (In der gestrigen öffentlichen Stab iberordnetenverfammlung) teille ber Oberburgermeister Dr. Dulls mit, bag anläglich einer in Frankfurt fiattgefundenen Konfereng fiber bie Butter- und Mildifrage auch bie Nattoffelfrage besprochen worden fei. Allfeitig war man der Meinung, daß viele Miggriffe borgefommen feien. Die Zuftände auf dem Kartoffelmarkt feien auf die allerhöchfte Stufe bes Bedentlichen gestiegen. (Beil inan mit allen Rafnahmen zu fpat kommt und die Beichlagnahme nicht wirkfam durchführt. D. B.) Auf eine Anfrage, warum Mainz eine besondere Rehlbrie gugeben tome und Offenbach nicht, antwortete ber Oberbürgermeifter, daß Offenbach von allen Städten das meifte Brot gewähre; da fei für eine foldje Mehltarte fein Mehl mehr borbanden. Offenbach tonne 3. B. auch Grief zu einem fo billigen Preise geben, wie feine Stadt ber Umgebung. Als erfte Rate werden 10 000 Rarl für Beschäftigung von Arbeitslofen bewilligt. Sodann murde die Errichtung eines Jugenbhortes für die fonl-pflichtige Jugend während ber Dauer des Krieges beschloffen. Man rednet mit über 2000 Rindern, beren Bater im Rrieg und beren Mütter beschäftigt oder autoritätslos find. Der Kostenpunkt ist auf rund 600 Marl wöchenisch beranschlagt. Die Kinder sollen nachmittags 2 bis 214 Stunden bewahrt werben, wobei ihre Schulaufgehernnen gespielt werben soll. Sie sollen auch mit Kaffee bewirtet werden. Für Umredung und Aufforstung eines 654 000 Quabratmeter großen habtifden Grunditude in ber Gemartung Bieber werben 50 000 Rarf bemilligt.

Gonfenheim, 24. Rov. (Bildichmeine im Gon-fenheimer Bald.) das ift das feltene Greignis, das gegenwärtig bier und in der ganzen Umgegend lebhaft befprochen wird. Gin biefiger Flurichithe entdedte vorgestern nochmittag auf einem Gange burch ben biefigen Wald in dem didten Unterholz in der Rabe der Wendelinuskapelle unweit des Waldhausenschen Schlosses ein Rudel Bild-fcweine bon 15 Stud. Der Flurschilbe eilte sofort zu bem Böchter des betreffenden Jagdgebiets und meldete ihm feine Beobachtung. Mittlerweile war die gleiche Bahrnehmung auch von einer durch den Bald marschierenden Schulklaffe gemocht worden. Herr Bierbrauereibefiger Beder mochte fich fofort auf die Wildicmeinpirsche, fand die Tiere jedoch nicht mehr bor. Gine gestern bon mabreren Jagern borgenom. mene Jagditreife batte dasielbe Ergebnis. Anicheinend haben sich die Tiere in einen anderen Bald, vernutlich in den an Unterholz sehr reichen Budenheimer Bald verlaufen. Daß as fich bei der Meldung um feinen Gretum handelt, geht baraus berbor, daß die gleiche Zahl Bildichweine am letten Sonntage im Gan-Algesbeimer und ipater im Ingelbeimer Gebiet gefeben wurde. Wie ein Jäger mitteilt, stammen die Tiere,
unter benen fic einige favitale Sanen und Eber von nicht als 2 Bentner Gewicht befinden follen, vermutlich aus dem Bunsriid ober gar aus ben Ardennen. Sie haben fich bei dem Rebel leicht fo weit verlaufen fonnen.

Bom Rhein, 25. Rob. (Gin am Rhein feltener Bogel, ber Secabler.) bet fich neuerbings im mittleren Ried in größerer gehl angesiedelt. In der Gegend bon Erfelden und Stodftadt, wie überbandt am gangen Altrbein, wo sich an den Ufern große, dicte Schilfbslanzungen bin-Bieben, wie auch in den Forften des Rubfopfes, fann man gurzeit bericiebene Eremplare diefes majeftätischen Raubbogels beebachten, ber fich haupflächlich von Fischen nahrt und fonft mehr an den Gestaden bes Meeres in größerer Sahl angu-

Mus Rheinheffen, 25. Rob. Die eingetretene Bierbrei Berho bung) wird in den rheinheifiichen Lond. gemeinden nicht ungern geieben. Mon verspricht fich von der erneuten Biervertenerung mit Recht eine gunftige Rüchvirfung auf die Geftaltung des Beingeschäfts. In der Tat fceint diesmal noch mehr, wie bei ber porfabrigen Bierpreiserhöhung der Weinkonfum zu fteigen. Es ift Tatfache, daß schon jetzt, alsbald nach dem Ankrafttreten der neuen Bierpreife, eine gange Anzahl landlicher Birtschaften den Bierberfauf völlig eingestellt bat.

Marburg, 26, Reb. (Schwurgericht.) Am Monton verurteilte das Marburger Schwurgericht den 28jährigen Tagelöhner Daniel Refler, geburtig aus Giegen, wegen brei in ber Gegend von Bellabaufen, Rreis Marburg, verübter Sitt. lichkeits ber geben zu zwei Jahren Zuchthaus.

Aus Grankfurt a. M.

Die Nationalliberalen zur Lebensmittelverteuerung.

Offenbar, um fid den Borwurf ju ersparen, daß fie gegen die Teuerung nichts getan hatten, nabmen auch die Nationalliberalen am Donnerstag Stellung gurlebensmittelverforgung. Der Redner, Reichstansabgeordneter Dr. Bobme, ift ber älteren Frankfurter Gewerkichaitern keine unbefannte Ker-fönlichkeit. Er war früher in der Bentrale für private Kir-forge tätig. Unter seiner Leitzug fand im Winter 1901/02 die erfte Bahlung ber Arbeitslofen ftatt. Damals meinte gwar ein in Frantfurt noch tatioer befannter burgerlicher Gogialpolitifer, Dr. Bohme babe fich ins Schlepptan ber Cogialdemofratie nehmen faffen. In feinen Weben mertt man beute nichts dabon. Dr. Bohme ift jest Geschäftsführer des Pentichen Bouernbundes: er munte eigentlich wiffen, mo aufer ben Sbefulanten die Lebensmittelbertanerer auch in den fandlichen Rreifen fteden; aber fein ernftes Wort gegen fie. Der Redner gon ben Rahmen feines Bortrons fiberhampt etwas eng: beidaftigte fich nur mit ber Aartoffel. Metreide- und Meifchfrage. Der Regierung machte er einen leifen Bormurf, bag fie mit ihren Magnabmen au ibat petonimen und ben Breis für Rattoffeln im boricen Nahr au boch getrieben babe Die diesiährigen Breife bezeichnet er im Durchichmitt um 50 Brogent höher, wie die Friedensbreife. Gur die hoberen Brobuftionafosten der Landwirtschaft findet er fie ausreichend: Dr. Bahme betonte bierbei, die Goniumenten brouchten nicht au befürchten, daß die Gortoffelbreife im Griffiohr erbont werden wurden. Es beitebe ber fe fte Mille ber Stoats. toffel. Nöchftereife au erhoben. Die Randwirte. die mit ihren Rortoffelvorraten feht anrudbolten, müßten bielmehr gewärtig fein, daß eine ebentuelle Enteianung der Kartoffeln an nichrigeren Proifen ftattfinde ale die ietigen Rochit. breife find. Mit ber Regelung ber Getreideverior.

fedoch bei der Fleischfrage. Die gewollige Steigerung der Fleischpreise hat allerdings für die landwirtschaftlicken Großbetriebe, die überhaupt augenblicklich vom finanziellen Standpunkt aus glänzende Beiten haben, hobe Gewinne ge-bracht, ba fie keine Futtermittel einkaufen muffen. Dagegen muffen die fleinen Landwirte, die Jungvieh und Futtermittel taufen müffen, felbst bei den hoben Schweinebreifen unter Umftanden mit Berluft arbeiten. Die Biehmarkte murben bald wieder beffer beschidt werden; bei bem hoben Schweinebestand fonnten die Budter die Tiere nicht lange gurudhalten. Auch die fleischlosen Toge bätten eine Ersparnis von mindestens 25 Prozent gebracht. Bon einer Fleischverschwendung könne in den Kreisen dis 8000 Mark Einkommen keine Rede sein; deshalb würde wohl auch vorläufig feine Fleischfarte tommen. Den Schluß des Bortrages bildete die Aufforderung gum "Durchhalten", die bom Borfitenden, Schuldireftor Reller, nochmals unterstrichen wurde. Die Herren haben gut reden; ihr Einkommen ist allerdings so, daß sie auch in dieser teueren Kriegszeit feine Rot und Entbehrung zu leiben brauchen.

Margarethe, bas Mabden ohne Gleichen. 21s Die Dild fnapp wurde, tonnte auch die unverehelichte Wilchandlerin Margarethe Borbach (Edenbeim) ihre Rundichaft nicht mehr voll befriedigen. Aber auf einmal batte sie wieder Wilch in Hülle und Fülle. Ihre Kunden im Rordend allerdings be-jalich immer größeres Wistrauen. Die Wilch sah so merkwürdig "lang" aus. Es fam fo weit, daß fich zwei fleine Rinder einer Frau entichieben weigerten, Dieje "Bollmild" noch gu trinfen. Ja, fie nahmen nicht einmal mehr die Speifen, Die damit gemacht waren, 3. B. den Griefbrei, der aussab wie Blas. Da brachte die Frau eine Brobe auf bas Rabrungs. mittelamt, und bier murbe festgeftellt, daß die Mild erft ent - rahmt und bann mit 50 Brogent Baffer verlangert worden war. Am anderen Morgen war ein Beamter ohne Borwiffen der Handlerin in der Wohnung der Frau und nahm, febald fie das Baus verlaffen batte, wieder eine Brobe. Ergebnis der Unterfuchung: wiederum Entrahmung und Wafferaufat bon 50 Brogent, Am nachsten Tage wurden dann in Gegenwart von Grl. Borbach Broben aus ihren Kannen genommen und abermals hatte fie treu und bieber entrabmt und mit Baffer getauft. Benn man Gliid hotte, tonnte man mit 40 Brogent Baffer bavonkommen, in anderen Rannen waren es wieder 50 Brogent. Eine Brobe aber von der Lieferantin in Sarbeim, die auf der Strafe genommen murde, ebe die Mild in das Sans Borbach fant, ergab einwandsfreie Dild. Rein 3meifel, Jungfrau Margarethe mar es felbft, Die, um ber Mildenappheit zu fteuern, diefe Bafferbache in ihre Milch leitete. Das Schöffengericht bieft ihr gugut, daß fie bisber unbeftraft war, erfannte aber bod auf drei Bochen Be fangnis und 50 Mart Geldftrafe. Das Urteil foll auf Roften ber Bantiderin in drei Frankfurter Zeitungen veröffentlicht merben.

Butterpreis. Bom Gewerbe- und Bertehrsamt wird uns gefchrieben: Befanntlich batte Beffen bis icht wel atlich niedrigere Breife für inländifche Butter! Geit wenigen Tagen ift aber die betreffende beffilige Verordnung aufgehoben worben, woburch auch für hoffen, falls die einzelnen Stabte leine niedrigeren Sodift-preise festseben, der vom Aundestat festgesehte Sodiftpreis bon 2.55 Mart per Phund für Tafelbutter eintritt. In einer geftern bier ftattgebabten Befprechung ber Stabte bes Franffurier Birtichaftegebietes wurde nun festneftellt, bag, nachbem Dies aben bereits ben Breis von 2.55 Mart bat, feht auch die Städte Mains, Darm-ifabt und Offenbach gefolgt find, so daß grantfurt nicht bei 2.40 Mart besteben bleiben kann. Deshalb hat der Magistrat ebenfalls biefen Breis aufochoben, um ben Butterhan ei ben Rachbar-ftabten gegenüber touturrengfabig zu balten. Damit fallen auch Die aur Unterscheibung ber Muslandebutter eingeführten Rontroll marten weg, und ift bis auf weiteres ber Reinbanbefspreis für beite Inlands- und Auslandsbuiter gleichmäßig 2.55 Mark. Magiftrat rechnet aber bestimmt barauf, ban feine an die Regierung gerichteten Eingaben, die eine Serabfegung ber Breife für Jalandsbutter für bas gange Reich verlangen. Erfolg haben werben.

Ermittelter Tater. Mis Tater bes in ber Racht bom 4. gum Robember Ede Jahr. und Schnurgaffe bon einem Unbefannten überfallenen und durch einen Sich in des Ohr berletten Friedrich Orgert aus Bischofsbeim, der infolge dieser Berlebung im fiablischen Frankenhaus berftorben ift, murde der Gildbauer Georg Füllaraf, geboren am 21. Juni 1881 in Dorfmund, ermittelt

Edmerer Bufammenftoft. Geitern pormittag gegen 12 Ubr fubr in ber Mainger Caubitrafte ein Straftenbahngun ber Linie 11 mit einem Aubemert bes Plaidenbierhanblere Bentrid . Goonftraße 7, gusammen Das Jubemerk und ber Barberbau bes Motor-wagens wurden bollftändig gertrümmert. Der Wagenführer erfitt burch Glasscherben leiste Berkepungen. Das Pferd wurde an den Sinterbeinen burch Blaichenteile verlett.

Brantfurter Arbeitemartt. Beim Stabtifchen Arbeiteamt maren m 25. Nobember gemelbet: Offe ne Stellen: 1 Ochsenfrecht. Zoglöhner, 1 Wärtner, 10 Volkerer, 1 Gerber, 22 Nöbelichreiner, Schreiner für Gronotkaften, 10 Schreiner für Schiffban, 2 Maurer, Küfer, 21 Goldbeeber, 2 Dochdeder, 20 gelernte Gisenbreber, Kupferschmieb, 10 Susbeicklanismiebe, 5 Bau. und Kunitschlaffer, Spengler, 10 Inftallafeure für Glas und Baffer, 10 Comarg. blechipenaler, 20 gelornte Metalbreber, 9 Werfgenobreber. 20 Mute. moteneinrichter, 1 Repelfobler, 1 Stofen, 5 Berfgeune und Schnitt. macher, 10 Maidinemidloffer, 5 Bledifoloffer, 5 Petriebofdioffer, 10 Anto- und Karoberieickoffer, 2 Mechaniter für Schreib-maschinen, 1 Wechaniter für Mannete, 5 Elektromonteure, 15 ge-brüfte Kesselbeiser. 1 elektr. Krantübrer, 10 Päder, 5 Schneiber 7 Schubmacher, 2 Aufdinder, 1 Abderroph, 1 Köckenbet, 2 Köcke 1 Indeer, 3 Katelbiener, 1 Simmerkeliner, 40 kräftige Silfsarbeiter 30 Rabrifarbeiter, 6 Geheburiden, 15 Grbarbeiter, 4 Scherer bon Santen für Oberleber, 3 Magbe aufs Sand. 1 Sansmädden. Ar. beitfuchen be: 5 Anodie, 10 Taolobner, 2 Edweiser, 4 Tape

Bom Rationalen Reauenbienft (Abteilung Rochfifte) wird une geschrieben: Unsere Zweigstelle Große Eidenbeimer Stroke 10 bleibt bon jeht ab Samstag nachmittaas geschlossen. Das und auf Miberruf findtischerfeils zur Berffigung gestellte Labenlofol Reuc Rrame 7 ift permietet worden; baffer ift biefe Ameioftelle auf-reboben. Samston ben 27 November, nachmittant 4 Uhr, werben eine Angabl Rinber Rodfiften bei uns als Beibnachtenefchente herstellen. Frauen und oröftere Rinder, welche Luft hoben, unter unferer Anleifung Rodtfiten angufertigen, find freundlicht ein-gelaben, fic am Sameing um 4 Uhr. Sabrgoffe 52, Gingang Dominifanergaffe, einguftellen.

Sportliche Deranstaltungen.

Tourificaberein "Die Returfreunde", Franffurt a. M. Conniiag Taunusmanderung: Cheruriel, Goldgrube, Stanbeimer Mible, Bergberg, Saolburg, Somburg. Abfahrt 7.10 Ubr Dauptbohnhof. Fahrpreis 75 Biennig.

Berichtsfaal.

Frantfurter Straftammer.

Ins Budithaus für nichts. In Kirdorf drang abends der Wijahrige Arbeiter Blafius Trub in das Kontor einer Holzgung ift ber Rebner einverstanden. Bebenken außert er ichneiderei ein und versuchte, den Gelbschrank zu erbrechen.

Dabei wurde er gestört. Die Straffammer erlannte wegen bersuchten ichweren Diebstahls im Rudfalle auf ein Jahr Buch.

Frantfurter Schöffengericht.

Jahrlaffige Rorperberlegung. Bei dem Aufftellen bon Ge. ruftstangen an einem Saufe in der Rabe des Opernplane batte der Baumsternehmer Georg Seidenhaus wohl den Burgersteig, nicht aber den Fahrdamm absperren lassen. Aus hatte er keinen Bosten aufgestellt, der die Borübergebenden in warnen hatte. Das Unglud ichritt, wie immer, ichnell. Eine Gerüftftange fiel im Aufrichten um und gerichmetterte einem Schulmadden bas Bein. Seidenhaus wurde vom Schöffen, gericht wegen fahrläffiger Körperverletzung zu 50 Mart Gelb. ftraje berurteilt.

neues aus aller Welt.

Beiftestrant und Das Giferne Rreng.

Auf Beichluß des Stadtmagiftrats Rurnberg wurde im Mai 1914 ein lediger Drechsler als gemeingefährlich geistes. frant in die Frenanstalt Erlangen gebracht. Im August desselben Jahres entwich er aus der Anstalt und meldete fic freiwillig beim Militär. Im Trubel der Mobilmachum machten die Militärstellen wenig Feberlefens und stellten den Mann ein, der fpater ins Feld abrudte und fich dort wiederbolt fo hervorragend betätigte, daß er mit dem Eifernen Rreug und mit ber baperifchen filbernen Berdien ft. medaille belohnt murbe. Run jah fich der Stadtmagiften vor die Frage gestellt, was in der Cache weiter geschehen foll Der Einschaffungsbeschluß besteht noch, aber niemand, ber mit bem Mann feit feiner Glucht aus ber Irremanftalt gu tun batte, bat jemals Angeichen von Berriidtheit an ihm bemertt; ouch feine Borgejesten ftellten ihm bas bejte Beugnis aus Man bielt es daber für geraten, den Beichluf wieder aufzubeben. Und diefer Fall ift ein Beitrag gur notwendigen Reform des Irrenrechts.

Mord. Der Eifendreber August Auchter in Ditheim (Birttemberg) verübte auf den Landjager Stetter einen Mordanschlag und verlette ihn ichwer durch einen Gewehr fchuß. Auchter ging nach der Zat fliichtig und drang in die Bobnung der Bahnwarterbebeleute Spigmann, auf die et Berbacht batte, daß fie gegen ihn Anzeige wegen Gittlichfeitsperbrechens erstattet batten, ein, totete beide und legte bann felbst Hand an sich.

Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrkohlenrevier,

Im Berlaufe bes letten Bierteljahres haben im rheintich Im Berlaufe bes lehten Bierteljahres haben im rheinische weisälischen Bergwerfsgebiet die Wahlen der Sicherheitsmanner und Arbeiterausichuhmiglieder fiattgefunden. Die Obliegendet der Sicherheitsmänner besteht bekanntlich in der "Beschrung" der Brubenbetriede zwecks Kontrolle der Unsalderheitungsvorkehrungen; den von den Sicherheitsmännern, die regelmäßig eine fünfjährigt Amisperiode haben, ist ein Teil zugleich Aebeiterausschuhmitglieder (auf regelmäßig is 400 Arbeiter ein Ausschuhmitglied), die Weisinsche und Beschwerden der Belegichasten gegenüber der Berlsverwaltung zu vertreten haben. Ob auch in Lohnstragen, erklären immer noch viele Werlsverwaltungen für mindeitens strittig, der neinen dann diese Besugnis, während das Bergwerlsministerum neinen bann bieje Befugnis, mahrend bas Bergwerfsminifierium einen anberen Standpunit vertritt; infolgebeffen wirb auf ben Staatogruben in ben Arbeiteganbidugfipungen auch über Lohnfragen verhandelt. Das einschlägige Geses ist vom Arbeiterstand-punkt betrachtet recht unklar und mangelhast. Weil aber ein ichlechtes Geseh in der Prazis noch verschiechtert werden kann, so haben die arganisierten Bergleute keine Abstinenz geübt, sondern sich nu den Wahlen beteiligt.

Diesmal tam es barauf an, aus ben Reiben ber Gicherheitemanner und Arbeiterausichusmitglieder die in ben lebten Jahren eingebrungenen wirtschaftsfriedlichen Gelben zu beseitigen, well biefe getreu ihrer besannten "fogialpolitischen" Auffassung nicht all entidnebene Arbeitervertreter fungieren tonnen. Die pier gemetle chaftlichen Bergarbeilerorganisationen haben fich barum gegen Die ichastlichen Bergarbeiterorgantigtionen haben nab darum geget die Eelben verkiändigt auch dei den Sicherheitsmänner, und Ausschulenmitgliederwahlen. Das Wahlrefullat zeigt allgemein, das die Gelben zeit War den die Erde friegen", wenn die organisserten Bergsleute sich nur einigermaßen rührig zeigen. Die diesmalige Wahlzeit war den Gelben unseiern besonders günftig, weil eine gröhere Rasse der gewerksichaftlich bestorganisserten Untertagsarbeiter Artegseitspalien der gewerksichaftlich bestorganisserten Untertagsarbeiter gekerten. bienft tut, weil ferner eine Wahlagitation burch flugblatter und Berfammlungen unterblieb und barum ber perfonlichen Beeins fluffung ber Babien burd Betriebsbeamte, natürlich gugunften ber Gelben, größere Bebeutung zufam. Daburch, und weil auf den betreffenden Schachtanlagen die Belegicaften den Bablen feine Bedeutung deimaßen, baben bier die Gelben noch eine Anzahl

Sibe erhalten bzw. gewinnen können.

Bie aber bas allgemeine Resultat ist, spiegelt bas Ergebnis im Bezirk Essen ziemlich genau wieder. Im Giener Bezirk, im Schatten ber Firma Krupp", behaupten die Gelben, einen besonders hervorragenden Einfluß auf die Bergarbeitechte einen besteht. nen zu haben. Das sollte auch durch die Wergarbeiterschaft gewonnen zu haben. Das sollte auch durch die im "Reichsarbeitsblatt veröffentlichte Statistil dokumentiert werden. Aun, dei den Sickerheitsnähmer und Arbeiterausichuswahlen im Effener Bezirf erhielten die gewerkschaftlichen Berdande 104, die Gelben nur is Sibe, trob der für die Gewerkschaften ungünstigen Wahlderbältnisse. Bemerkenswert ist, daß von den gelben Mandaten sieben auf Wahlaten sieben auf wahla für unterirbische Wahlgbteilungen (Beche Zollverein I bis II) mit 210 gegen 208, alfo nur mit fieben Stimmen Rebrheit "gehalten wurden. Dieje Bablen bestätigen auch, bah, wo bie Gelben über haupt einen befenntnismutigen, nennenswerten Unbang baben sich dieser weit überwiegend nur unter den Obertagsarbeitern ibiele Andalben sind darunter), gang geringsügig unter den eigent lichen Bergleuten, des delbit auf Schacktanlagen, die von den Gelben solf als untere" ausgegeben wurden, erhielten ihre Kandidaten sogar überraschend wenig Stimmen und wurden nur gewertschaftliche Kandidaten gewählt. Beispielsweise siesen auf die Frunkliche Kondidaten gewählt. Beispielsweise siesen auf die Frunkliche Kondidaten gewählt. newerkschaftliche Kandidaten gewählt. Beispielsweise fielen auf die Kruppside Zeche, "Salzer Renad", die ichon lange als eine "gelbe Hochburg" angesehen wurde (bank der Problerei der gelben Werkbereinspresse) nur 118 gelbe, aber 488 gewerkschaftliche Stimmen. Bon den 12 Mandaten erhielten die Gelben nicht ein einziges. Dieser Wahlausgang darf als ein günktiges Zeichen für die gewerkschaftliche Bergarbeiterbewegung gebucht werden.

Wiesbabener Theater. Refibeng . Theater.

Freitag, 26 Rov., 8 Uhr (Bolfsvorftellung): "Masterade". Samstag, 27. Rov., 7 Uhr (Gaiffpiel C. B. Hiller): "Onkel Bräfig". Soundag, 28. Nov., 1/4 Uhr: "Derridaftlicher Diener gefucht". Holbe Breife. — 7 Uhr (Gaiffpiel C. Büller): "Onkel Bräfig". Montag, 29. Rov., 7 Uhr (Gaiffpiel C. B. Hüller): "Die von Hochfattel".

Roniglides Theater.

Freitag, 26. Nov., 7 Uhr: "Rargarete". Samstag, 27. Nov., 7 Uhr: "Jägerblut". Sonntag, 28. Nov., 7 Uhr: "Wona Lija". Rontag, 29. Rob., 7 Uhr: "Die gesehrten Francen". Hierauf: "Der eingebilbete Rranfe".